



Letzte Saison: Gerhard Mestwerdt führt seit 2023 Gruppen durch Gleidingen. Foto: Daniel Junker

Stadt sucht neuen Nachtwächter

Wer will Gäste durch Gleidingen führen und historische Geschichten anschaulich erzählen?

GLEIDINGEN. Wer hat Lust, in die Rolle eines Nachtwächters zu schlüpfen? Seit 2023 führt Gerhard Mestwerdt in der Rolle des Christian Wullekopf historische Führungen durch Gleidingen an. Zum Ende der diesjährigen Saison will er in den Ruhestand treten, sodass die Stadt Laatzen einen Nachfolger sucht.

„Für die Rolle braucht es keine Schauspiel Ausbildung und kein Geschichtsstudium“, heißt es im Aufruf. Gesucht würden „Menschen mit Herz, Humor und Freude daran, historische Geschichten lebendig zu erzählen“. Vorkenntnisse seien nicht erforderlich.

Die Führungen finden von Mai bis Oktober einmal monatlich statt und sind regelmäßig ausgebucht. Mestwerdt führt in Be-

gleitung der Amateurschauspielerinnen und -schauspieler des Vereins Bühnentikk, die mit Spielszenen für die historische Atmosphäre sorgen, durch den Laatzenener Ortsteil. Er bietet an, den neuen Nachtwächter bei der Einarbeitung zu unterstützen.

Für die Tätigkeit bietet die Stadt eine kleine Aufwandsentschädigung an. Wer Interesse hat, kann sich unter Telefon (0511) 82059930 oder per E-Mail an katin.foerster@laatzen.de melden.

Für die sechs Führungen in diesem Jahr gibt es noch freie Plätze. Angesetzt sind Termine am 6. Mai, 10. Juni, 8. Juli, 5. August, 9. September und 7. Oktober. Karten gibt es im Internet auf laatzen.de/de/nachtwaechter.html.

Darts beim SV Wilkenburg

HEMMINGEN. Die Steel-Dart-Sparte des SV Wilkenburg nimmt noch neue Dartinteressierte auf. Seit Mitte März wurden die ersten jeweils zweistündigen Trainingseinheiten auf der Empore der Mehrzweckhalle Wilkenburg, Alte Dorfstraße 30, absolviert.

Inzwischen hat sich bereits ein fester Kreis an Aktiven gebildet und die Spartenleitung um

Thomas Vallei ist noch immer optimistisch, weitere Mitspielende bei den Trainingsabenden begrüßen zu können. Steel Dart-Interessierte sind jeweils montags ab 19 Uhr und freitags ab 18 Uhr herzlich willkommen, um bei den ersten Probewürfen ihr eigenes Leistungsvermögen und die nagelneue Steel Dart-Anlage des Vereins auszubüben.

Laatzenerinnen sammeln in ihrer Freizeit Müll ein

Heidi Mühlisch und Susi Matthies sind den **WILDEN ABFALL** in Laatzen leid

GLEIDINGEN. „Es ist unglaublich, was die Menschen alles so in die Landschaft werfen“, sagt Heidi Mühlisch. „Wir haben schon alles Mögliche gefunden – vom Schnuller bis zur Kaffeetasse.“

Um die Umgebung von wildem Müll zu befreien, geht die 62-Jährige regelmäßig auf Abfallsuche. „Ich mache das schon immer, mir ist diese Arbeit wichtig“, sagt die Laatzenerin, die beruflich als Sekretärin bei einem landwirtschaftlichen Verband arbeitet. Vor allem Plastikmüll empfinde sie als ernstes Problem: Laut Angaben des Nabu dauert es rund 20 Jahre, bis eine Plastiktüte zerfällt, eine Plastikflasche braucht sogar 450 Jahre.

„Um etwas zu verändern, muss man im Kleinen anfangen“, findet Mühlisch. Wenn sie auf dem Weg zur Arbeit nach Hannover Müll sehe, halte sie mit ihrem Fahrrad an und sammle ihn auf. „Ich packe den dann in meinem Fahrradkorb“, sagt die Laatzenerin. An manchen Tagen sei dieser voll, wenn sie bei der Arbeit ankomme.

Seit mehr als zehn Jahren ist die 62-Jährige auch regelmäßig in Sachen Müll in ihrem Wohnquartier an der Gänsewiese in Gleidingen unterwegs. „Wenn ich spazieren gehe, habe ich immer eine Mülltüte dabei.“ Als sie in der Zeitung gelesen habe, dass die Stadt Laatzen dafür kostenlose Müllgreifer und rosafarbene Abfallsäcke ausbittet, habe sie diese Möglichkeit sofort genutzt. „Damit sieht die Müllsam-



Sind den wilden Müll in Laatzen leid: Heidi Mühlisch (links) und Susi Matthies sammeln in ihrer Freizeit regelmäßig Müll. Foto: Stephanie Zerm

melaktion etwas offizieller aus“, sagt sie und ergänzt: „Letztes kam sogar ein Herr zu mir, als er sah, dass ich Müll aufsammle, und hat sich bei mir bedankt.“

ENGAGEMENT STECKT NACHBARIN AN

Besonders schlimm sei es rund um die Wertstoffinsel in Gleidingen, aber auch überall dort, wo Bänke in der Landschaft stehen. „Ich verstehe nicht, dass die Menschen ihren Müll nicht mitnehmen, sondern einfach in der Natur entsorgen“, sagt Mühlisch.

Mit ihrem Engagement hat Mühlisch ihre Nachbarin Susi

Matthies angesteckt. „Wir haben uns vor etwa einem Jahr über den ganzen wilden Müll unterhalten, und seitdem gehe ich auch regelmäßig sammeln“, sagt die 57-Jährige. „Der Profi-Greifer, den die Stadt dafür zur Verfügung stellt, ist einfach perfekt“, lobt sie. Mit ihm müsse man den Unrat nicht anfassen und könne auch noch Müll sammeln, den man sonst nicht erreichen könne, etwa in Sträuchern und Gebüsch.

„Ich kann mir gut vorstellen, dass noch mehr Menschen Müll aufsammeln würden, wenn sie wüssten, dass man durch den Greifer gar nicht mit dem Müll in Berührung kommt“, sagt die In-

genieurin für Haustechnik und betont: „Es ist ein Traum, dass wir die Masch als Naherholungsgebiet vor der Tür haben. Da sollte man auch darauf achten, dass die Natur nicht zugemüllt wird.“ Bei ihren Spaziergängen dort stoße sie immer wieder auf leere Alkoholfaschen, Papier von Süßigkeiten und leere McDonalds-Tüten.

Damit gar nicht so viel Abfall in der Umgebung landet, würden sich Mühlisch und Matthies mehr Mülleimer in Laatzen wünschen. „Diese sollten oben geschlossen sein“, sagt Mühlisch. Denn sie habe beobachtet, dass oft auch Krähen die Abfallbehälter ausräumen.

UNTERSTÜTZUNG ERWÜNSCHT

Auch über Unterstützung würden sich die beiden Frauen freuen. „Es wäre toll, wenn noch mehr Menschen in ihrer Umgebung privat sammeln gehen“, sagt Matthies – und Mühlisch ergänzt: „Noch besser wäre es aber, wenn niemand mehr seinen Abfall einfach so in die Landschaft schmeißen würde.“

Wer ebenfalls Müll sammeln will, kann die Materialien dazu bei Claudia Müller vom städtischen Team Tiefbau, anfordern. Erreichbar ist sie per E-Mail an claudia.mueller@laatzen.de sowie unter Telefon (0511) 8205-6606.

Kleine Fortschritte im Rethener Park

Angespannte Haushaltslage lässt nur einzelne Verbesserungen auf dem Gelände zu

RETHEN. Wie geht es weiter im Rethener Park? 2023 hatten Stadt und Bürger ein umfassendes Konzept für dessen Aufwertung erstellt. Geplant waren unter anderem die Sanierung der Wege, der Rückbau des unterirdischen Bunkers sowie eine große Freifläche in der Parkmitte, auf der bei Veranstaltungen Buden aufgebaut werden können. Auch eine Freitreppe zum Verweilen, Toiletten, mehr Sitzmöglichkeiten und eine Rastanlage für Radfahrer waren im Gespräch.

Wegen der klammen Haushaltslage hat die Stadt 2023 die Planungen jedoch verworfen und bereits eingepante 50.000 Euro gesperrt. Vorstellbar seien aber einzelne und kleinere Umgestaltungen, hieß es damals. Einiges hat sich seitdem getan.

So hat die Stadt im April 2024 eine kleine Bühne eingerichtet. Außerdem wurde in den vergangenen zwei Jahren einiges in Sachen Baumpflege und -unter-

haltung unternommen. Vor Kurzem ist zudem der Eingangsbereich an der Schmiedestraße saniert worden. Dort hat die Verwaltungen für rund 27.000 Euro das Drängelgitter auf der Brücke entfernen lassen, um den Zugang zum Park für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen und Kinderwagen zu erleichtern. Am Spielplatz wurde der Weg neu gepflastert, auch alte Waschbetonplatten ließ die Stadt entfernen. „Zusätzlich wird noch beidseitig des Weges eine Hecke gepflanzt, um den Bereich räumlich zu trennen und die Spielbereiche einzufrieden“, kündigt Stadtsprecherin Ilka Hanenkamp-Ley an. Auch die wasergebundene Wegedecke an der Kita will die Stadt noch in diesem Jahr verbessern. „Die Maßnahme wird intern durch den Betriebshof durchgeführt, genaue Kosten sind daher noch nicht zu benennen“, sagt die Stadtsprecherin. Der Zeitplan stehe noch nicht fest.



Den Zugang zum Rethener Park an der Schmiedestraße hat die Stadt vor kurzem neu pflastern lassen. Foto: Stephanie Zerm

Das ursprüngliche große Parkkonzept bleibt allerdings trotz der Bemühungen Makulatur – auch zum Bedauern von Marion Bode-Pletsch und Heiko Schöneemann von der SPD Rethen-Gleidingen, die dort seit 2023 regelmäßig Open-Air-Konzerte ausrichten. Denn die Voraussetzungen dafür sind trotz der neuen Bühne schwierig: „Es wäre toll, wenn es für die Besucherinnen

und Besucher auch Toiletten geben würde“, sagt Schöneemann. Für den 28. Juni wollen er und Bode-Pletsch zu einem großen Picknick in den Park einladen. „Dafür müssen wir dann selber Toiletten organisieren.“

Strom für die Konzerte müssten sie über ein Verlängerungskabel von der benachbarten „Kita im Park“ besorgen. „Das klappt zwar gut, aber ein eigener

Stromanschluss für die Bühne wäre besser“, sagt Schöneemann.

Dass die Stadt sich an die Wegedecken machen will, ist aus Sicht Bode-Pletschs dringend nötig. „Da sind lauter Schlaglöcher“, sagt die Rethenerin. „Es sind Stolperfallen für alle, die den Park nutzen wollen.“ Für Menschen mit Rollstuhl oder Kinderwagen sind sie aus ihrer Sicht teils kaum befahrbar. Das letzte Mal seien sie vor 16 Jahren saniert worden, als ihre Tochter noch den Kindergarten besucht habe. In Sachen Toiletten und Stromanschluss wird sich hingegen nichts ändern: „Zur Verlegung einer Stromleitung müsste in die Wurzelbereiche des alten und geschützten Baumbestandes eingegriffen werden“, sagt Stadtsprecherin Hanenkamp-Ley. Die bereits praktizierte mobile Lösung für den Strom sei eine günstige und baumschonende Alternative. Auch neue Toiletten wird es wohl zumindest vorerst nicht geben.

Wir suchen Verkäufer (m/w/d)

Heimann

Fleischerei • Partyservice

Oesselse • Weidenstraße 6 • Tel.: 0 51 02 / 32 24

fleischerei-heimann@t-online.de

Di., Do., Fr.: 8 - 12.30 Uhr u. 15 - 18 Uhr · Mi.: 8 - 12.30 Uhr · Samstag: 7 - 12 Uhr

Wir suchen Verstärkung!



Glende Pflanzenparadies

Stadtbahn Endpunkt Linie 13 Hemmingen

Lieferung möglich

QR Code

Große Vielfalt an Sommer-Blumen



NICHT VERGESSEN

11. Mai

Muttertag

Individuelle Floristik vvm.

Vorbestellung: 0511.422259